

Besonderheiten einiger Holzarten

Jede Holzart kann etwas anderes besonders gut: Das eine riecht gut, das andere entwickelt blaue Flammen, das nächste hält lange die Glut.

Buche: Buchenholz ist wohl das beliebteste Holz zum Heizen. Es hat einen hohen Brennwert, hält lange vor, entwickelt viel Glut und wächst in den heimischen Wäldern, ist also meist rasch verfügbar. Allerdings ist Buchenholz auch der Langweiler unter den Holzarten: Es verbrennt leise, ohne Knack- und Knistergeräusche oder Funkenflug.

Eiche: Eichenholz hat einen ebenso hohen Brennwert und verbrennt langsam. Wie die Buche macht sie einen grossen Anteil des Bestandes unserer Wälder aus. Die beim Verbrennen entstehende Flamme ist nicht besonders spektakulär. Dafür kann das Holz die Glut lange halten. Eiche ist relativ teuer.

Birke: Für Romantiker: Birkenholz duftet aufgrund des Gehalts ätherischer Öle besonders gut beim Verbrennen und zeigt dann eine ansprechend bläuliche Flamme. Die Scheite brennen schnell und sogleich breitet sich eine gemütliche Wärme aus. Allerdings hat die Birke nur einen Brennwert von 1900 kWh pro Raummeter.

Esche: Eschenholz gehört mit einem Brennwert von 2100 kWh pro Raummeter zu den besten Brennholzarten. Es ist wie Buche und Eiche eine harte Holzart, brennt aber nicht nur gut und lange, sondern zeigt auch eine schöne Flamme. Das wars aber mit der Romantik: Es ist nicht harzig, knistert kaum und entwickelt nahezu keinen Funkenflug oder spritzende Glut.

Fichte, Tanne, Douglasie und Kiefer: Oh, wie gut das duftet! Es sind die ätherischen Öle und der höhere Harzgehalt im Vergleich zu Holz von Laubbäumen, die das Verbrennen der Nadelhölzer so besonders machen. Das Holz knistert schön und riecht gut. Allerdings können dabei die Funken fliegen, denn das Harz kann beim Verbrennen spritzen. Das erhöht die Brandgefahr in offenen Cheminées. Die Holzscheite brennen zudem schneller ab und es bleibt mehr Asche zurück.